****

**Schulinterner Lehrplan**

**für das Unterrichtsfach**

**Deutsch SEK II**

Fachschaft Deutsch

Stand: 30.08.2025

**Inhalt**

|  |  |
| --- | --- |
| **1. Rahmenbedingung der fachlichen Arbeit** | 1 |
| **2. Entscheidungen zum Unterricht** | 2 |
| 2.1 Abfolge verbindlicher Unterrichtsvorhaben | 2 |
| 2.2 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit | 16 |
| 2.3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung | 18 |
| 2.4 Lehr- und Lernmittel | 24 |
| **3. Prüfung und Weiterentwicklung des schulinternen Lehrplans** | 25 |

**1 Rahmenbedingung der fachlichen Arbeit**

Das Krupp-Gymnasium – im linksrheinischen Stadtteil Rheinhausen gelegen – verfügt über eine als heterogen zu bezeichnende Schülerschaft, was sich auch in dem Grad der unterschiedlichen Sprachsicherheit und Differenziertheit widerspiegelt.

Die Arbeit der Fachgruppe Deutsch, die gegenwärtig aus 17 Kolleginnen und Kollegen besteht, findet vor dem Hintergrund dieser Heterogenität statt und zielt darauf ab, kontinuierlich Unterricht weiterzuentwickeln und sich aktuellen Fragen zu stellen. Dem Fach Deutsch kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, da für eine gelingende Lebensgestaltung in einer zunehmend komplexer werdenden Welt, Kompetenzen in den Bereichen des mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauchs, der Texterschließung und des reflektierten Umgangs mit den Medien eine bedeutende Rolle spielen.

Im Rahmen der Auseinandersetzung mit einem Drama besuchen die Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase 1 das Theater als kulturelle Institution.

In der Oberstufe der Qualifizierungsphase orientieren wir uns an den entsprechenden Vorgaben, sodass diese hier nicht gesondert ausdifferenziert werden.

**2 Entscheidungen zum Unterricht**

**2.1 Unterrichtsvorhaben**

In der nachfolgenden Übersicht über die Unterrichtsvorhaben wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den weiteren Vereinbarungen des Übersichtsrasters werden u. a. Absprachen im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen sowie interne und externe Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z. B. Praktika, Klassenfahrten o. Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

**Einführungsphase**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Unterrichtsvorhaben** | **Kompetenzschwerpunkt** | **Inhaltliche Schwerpunkte** | **Leistungsüberprüfung** |
| **1. Lyrik —** PolitischeLyrik - Literatur als Politikum* Zeitbedarf: 12

Schwerpunkte:* lyrische Texte: Inhalt und Aufbau, formale und sprachliche Gestaltung
* literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: thematische Bezüge
* Multimodalität: Nichtlinearität; Verhältnis von Bild, Ton und Text
 | * erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage,
* setzen Textteile mit dem Textganzen in Beziehung (lokale und globale Kohärenz),
* interpretieren textimmanent und textübergreifend dramatische, erzählende sowie lyrische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligenliterarischen Gattung,
* beschreiben ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte,
* erschließen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten,
* setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein
 | Zusammenspiel von Inhalt, Sprache und Form untersuchen; bei einzelnen Gedichten: Informationen zur Entstehungsgeschichte und zum Autor bzw. zur Autorin erschließen; Gedichtinterpretationen angeleitet planen, schreiben und überarbeiten; Gattungsästhetik und Merkmale von politischen Gedichten; Poetry-Slams als politisches Ausdrucksmittel untersuchen und selbst gestalten; mediale Gestaltung lyrischer Texte (Poetry Clips). | Aufgabentyp Ia (Interpretation eines literarischen Textes) |
| ***2. Drama —****Gelebte Aufklärung in Europa -* *Soziale Verantwortung und ihre dramaturgische Darstellung in Lessings Nathan der Weise** Zeitbedarf: 10

*Schwerpunkte:** Drama (Ganzschrift) im historischen Kontext: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung
* pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention
* Dimensionen der Partizipation: Generieren, Teilen und Kommentieren
 | * erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage,
* überarbeiten mithilfe von vorgegebenen Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) die sprachliche Darstellung in Texten,
* setzen Textteile mit dem Textganzen in Beziehung (lokale und globale Kohärenz),
* interpretieren textimmanent und textübergreifend dramatische, erzählende sowie lyrische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung,
* unterscheiden in ihren Texten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen,
* stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar,
* untersuchen monologische und dialogische Kommunikation im Hinblick auf ihre Funktion (u. a. Appell, Ausdruck, Darstellung)
 | Zusammenspiel von Inhalt und Sprache in einzelnen Szenen untersuchen; Informationen zum historischen Kontext und zum Thema des Dramas aus pragmatischen Texten erschließen; Szeneninterpretationen angeleitet planen, schreiben und überarbeiten; Ausgestaltung des Dramentextes in Ausschnitten einer Inszenierung oder Verfilmung untersuchen (hierbei auch Film- und Theaterkritik). | Aufgabentyp Ia (Szeneninterpretation mit weiterführendem Schreibauftrag)  |
| **3.1** **Erzähltexte & Kommunikationstheorien\***Wie wir uns (miss)verstehen I - *Kommunikation in literarischen Texten***3.2****Materialgestütztes Informieren\***Wie wir uns (miss)verstehen II - *Interkulturelle, mediale und alltägliche Kommunikation in Sach- und literarischen Texten**\*Die Unterrichtsreihen 3.1 und 3.2 werden im Zusammenhang, entweder nacheinander oder integrativ/verknüpft unterrichtet.** Zeitbedarf: 15 Stunden

*Schwerpunkte:** pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention
* Erzähltexte: erzählerische und sprachliche Gestaltung
* literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang
* Kommunikationssituation und -verlauf: Alltagskommunikation, literarische Kommunikation
* Kommunikationsrollen und -funktionen sowie Modelle.
 | * erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage,
* interpretieren textimmanent und textübergreifend dramatische, erzählende sowie lyrische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung,
* erschließen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten,
* interpretieren literarische Texte gestaltend,
* untersuchen Kommunikationssituationen und -verläufe im Alltag mithilfe ausgewählter Kommunikationsmodelle,
* unterscheiden zwischen Alltagskommunikation und literarisch gestalteter Kommunikation,
* beurteilen den Wert von Kommunikationsmodellen für das Verstehen literarischer Texte
* planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Schreibziel und Aufgabenstellung,
* setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein,
* unterscheiden in ihren Texten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen,
* stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar,
* untersuchen monologische und dialogische Kommunikation im Hinblick auf ihre Funktion (u. a. Appell, Ausdruck, Darstellung)
* prüfen den Geltungsanspruch von (selbst recherchierten) Informationen in verschiedenen Darbietungsformen unter Berücksichtigung der Verlässlichkeit von Quellen und der Objektivität der Darstellung
* beurteilen an Beispielen die individuelle und gesellschaftliche Verantwortung bei der Teilhabe an Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen.
 | Kommunikationsprobleme als Motiv erzählender Texte untersuchen; Erzählweise und Fiktionalität untersuchen; das Verhältnis von Beziehung und Kommunikation im Alltag (hier auch Kommunikationsmodelle) und in erzählenden Texten erschließen; Textsorten (Kurzgeschichten, Dramenauszüge und Parabeln) erschließen und vergleichen, Funktion unterschiedlicher Sprechakte erläutern.Identifikation über Sprache an Beispielen aus der Lebenswelt der Lernenden erschließen; Ebenen der Sprache unterscheiden; Diskriminierung durch Sprache an Beispielen untersuchen; den Diskurs um diskriminierenden Sprachgebrauch, u. a. im Alltag und auf Social Media erschließen; die Auswirkungen des Sprachwandels im Alltag und durch digitale Kommunikation untersuchen; sprachliche Gewalt und Mehrdeutigkeit durch Memes und Emojis erkennen. materialgestützt Texte angeleitet planen, schreiben und überarbeiten (hierbei besonders: Materialauswertung, Formen der Bezugnahme, Orientierung an Adressat und Situation). | Aufgabentyp IVa (*Materialgestütztes Verfassen informierender Texte)*Kommunikationsmodelle: Sender-Empfänger-Modell (Shannon & Weaver), Watzlawicks Axiome (verpflichtend), Schulz von Thuns Kommunikationsmodell (verpflichtend), Grices Kommunikationsmaximen, Bühlers Organonsmodell  |
| **4. Pragmatische Texte**Was kann ich noch glauben?*Medialer Einfluss auf Sprache, Wahrnehmung & Meinungsbildung in postfaktischen Zeiten durch Phänomene der 4. und 5. Gewalt**Zeitbedarf: 10 Stunden**Schwerpunkte:* * Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung: sprachliche Zuschreibungen, Identifikation über Sprache
* Information: Darbietungsformen, Prüfung von Geltungsansprüchen
* Dimensionen der Partizipation: Generieren, Teilen und Kommentieren; individuelle und gesellschaftliche Verantwortung
 | * beurteilen anhand von Beispielen Strukturen und Funktionen verschiedener Sprachvarietäten (Sprache als Distinktionsmerkmal, Identifikation über Sprache),
* beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung sprachlicher Zuschreibungen (u. a. Diskriminierung durch Sprache),
* stellen Sachverhalte im Hinblick auf die Kommunikationssituation, die Adressaten und die Funktion sprachlich angemessen dar,
* verfassen Texte unter Berücksichtigung ihres Wissens über sprachliche Zuschreibungen,
* überarbeiten mithilfe von vorgegebenen Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) die sprachliche Darstellung in Texten,
* planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte,
* entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen),
* setzen Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung des Leseziels und der Aufgabenstellung Teilaspekte eines Themas ab,
* planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Schreibziel und Aufgabenstellung,
* verfassen informierende und argumentierende Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht,
 | Wirklichkeitsdarstellung in sozialen Medien untersuchen (Öffentlichkeit in sozialen Medien erschließen, mediale Darstellung und Realität vergleichen); Sprache als Mittel zur Meinungskonstruktion, Identifikation sowie Abgrenzung und Zugehörigkeit untersuchen (u.a. diskriminierende Sprache, soziolektischer Sprachgebrauch in Filterblasen, Political Correctness); Veränderungen in politischer Sprache; Entwicklung vom Print- zum digitalen Medium nachvollziehen; Probleme der Informationswahrnehmung beurteilen; Analysen pragmatischer Texte angeleitet planen, schreiben und überarbeiten (u. a. Konjunktiv und andere Formen der Wiedergabe von Textinhalten). | Aufgabentyp IIa (*Analyse eines pragmatischen Textes),* ***Zentrale Prüfung 13.05.2026*** |

**Qualifikationsphase**

Bezug zum Lehrwerk: Abitur 2027, Deutsch, NRW, Qualifikationsphase, Leistungskurs bzw. Grundkurs, Arbeitsbuch für Schülerinnen und Schüler, Schroedel Abitur, Westermann Verlag

|  |
| --- |
| Q1, Erstes Halbjahr 2025/2026 |
| **Unterrichtsvorhaben I: „Die Welt muss romantisiert werden“ –**  **Literatur um 1800 – Kultur und Geistesgeschichte im Spiegel der Literatur****Inhaltsfelder**: Texte, Sprache **Inhaltliche Schwerpunkte**: * lyrische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Inhalt und Aufbau, Sprechsituation, formale und sprachliche Gestaltung
* literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge

 **Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung**: Die Schülerinnen und Schüler… * + erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung,
	+ interpretieren lyrische Texte aus unterschiedlichen Epochen, auch unter Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens,
	+ erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe),
	+ ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart)
	+ analysieren komplexe pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ),
	+ erläutern die Unterschiede zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten,
	+ setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literarturwissenschaftliche Texte) in Beziehung,
	+ vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte,
	+ interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag.

**Absprachen zur Leistungsüberprüfung**: Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführenden Schreibauftrag), **Aufgabentyp I A****Seitenbezug zum Lehrwerk: S. 11-77****Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben**: Arbeitsschwerpunkte: Gedichte aus der Zeit der Romantik im Hinblick auf Inhalt, Sprache, Form und Sprechsituation untersuchen und deuten; Zusammenhänge zwischen literarischen und pragmatischen Texten herstellen und zentrale Motive und Ideen der Romantik erschließenMögliche Kerntexte: Novalis: Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren (1800), Joseph von Eichendorff: Die zwei Gesellen (1818), Joseph von Eichendorff: Mondnacht (1837), Clemens Brentano, „Hörst du wie die Brunnen rauschen“ (1808), Novalis, Fragmente (1798-1800), Immanuel Kant, Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? (1784), Ulla Hahn, Sehnsucht (1945), Bengt Sorensen, Deutsche Romantik (2003)  |

|  |
| --- |
| Q1, Erstes Halbjahr 2025/2026 |
| **Unterrichtsvorhaben II:** „**Zum Straucheln braucht’s doch nichts als Füße“:**  **Heinrich von Kleist, Der zerbrochene Krug. Ein Lustspiel in seiner Zeit und zwischen den Epochen****Inhaltsfelder**: Texte, Medien  **Inhaltliche Schwerpunkte**: * + strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung
	+ pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention
	+ Umsetzung von Literatur: filmische Umsetzung einer Textvorlage, Bühneninszenierung eines dramatischen Textes

 **Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung**: Die Schülerinnen und Schüler… * + erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung,
	+ interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen,
	+ untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen,
	+ erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe),
	+ ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart),
	+ setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literarturwissenschaftliche Texte) in Beziehung,
	+ analysieren komplexe pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ),
	+ interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag,
	+ untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten (symmetrische und asymmetrische Kommunikation, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen),
	+ analysieren Auszüge der Bühneninszenierung eines dramatischen Textes in ihrer ästhetischen Gestaltung und ihrer Wirkung.

  **Absprachen zur Leistungsüberprüfung**: Erörterung eines pragmatischen Textes mit Bezug auf einen literarischen Text, **Aufgabentyp III B****Seitenbezug zum Lehrwerk: S. 78-145****Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben**: Arbeitsschwerpunkte: den Handlungsaufbau eines Dramentextes aus der Zeit der Aufklärung bis zur Klassik erschließen und ein Gesamtverständnis des Dramas entwickeln; die Dialog- und Figurengestaltung sowie die sprachliche Gestaltung einzelner Szene untersuchen und in einer Deutung zusammenführen; weitere literarische und pragmatische Texte aus der Zeit erschließen und zum Dramentext in Beziehung setzen; das Drama im Kontext seiner Zeit deuten; eine Bühneninszenierung zu einem dramatischen Text analysieren Kerntext: Heinrich von Kleist: Der zerbrochene Krug (1808) weitere optionale Texte: Gustav Freytag, Die Technik des Dramas (1863), Sophokles, König Ödipus (429-425v.Chr.), Friedrich Schiller: Über das Trauer- und das Lustspiel (1756), Heinrich von Kleist: Brief: An Wilhelmine von Zenge (22. März 1801), Heinrich von Kleist: Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden (1805)  |

|  |
| --- |
| Q1, Zweites Halbjahr 2025/2026 |
| **Unterrichtsvorhaben I: „Magie und Macht der Sprache“** **Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen****Inhaltsfelder**: Texte, Sprache, Medien**Inhaltliche Schwerpunkte**: * + Sprache, Denken und Wirklichkeit: Verhältnis von sprachlichem Zeichen, Vorstellung und Gegenstand
	+ Sprachgeschichtlicher Wandel: Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache, gesteuerte

und ungesteuerte Formen* + pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention
	+ **Leistungskurs:** Medientheorie: mediale Umbrüche und ihre Wirkung

**Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung**: Die Schülerinnen und Schüler… * + analysieren komplexe pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ),
	+ erläutern an Beispielen Zusammenhänge zwischen medialem Kontext, Verbreitungsweisen und der Darbietungsform von Informationen,
	+ erläutern an Beispielen Möglichkeiten und Gefahren der Einflussnahme in Medien (u. a. Teilhabe an öffentlichen Diskursen, Verbreitung von Falschmeldungen, Hate Speech).
	+ erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung
	+ überarbeiten selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit),
	+ planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel,
	+ formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht,
	+ setzen sich kritisch mit Überzeugungsstrategien und Manipulationsversuchen auseinander,
	+ vergleichen klassische politische Reden mit medial aufbereiteten Formen (z. B. Social Media, Talkshows),
	+ erkennen und bewerten sprachliche Strategien in aktuellen gesellschaftlichen Diskursen.

**Absprachen zur Leistungsüberprüfung**: Analyse eines pragmatischen Textes mit weiterführendem Schreibauftrag, **Aufgabentyp IIA****Seitenbezug zum Lehrwerk: S. 220-277****Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben**: Arbeitsschwerpunkte: auf der Grundlage pragmatischer Texte den Zusammenhang zwischen Sprache und Macht erschließen; pragmatische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten analysieren (u.a. politische Rede); sprachlich-stilistische Analyse pragmatischer Texte zum Thema verfassen; Beiträge in sozialen Netzwerken (in politischen Zusammenhängen) untersuchenMögliche Kerntexte: Klemperer: Die (eigentliche) Sprache des Dritten Reichs (1947) / Das schleichende Gift der nationalsozialistischen Propaganda (1947), Goebbels: Rede anlässlich der Bücherverbrennung auf dem Berliner Opernplatz (1933), von Schirach: Rede zum Fest der Sonnenwende auf der Zugspitze (1936), Stephan: Faschistische Kunst: monumental, ornamental und kultisch (1994), Stokowski: Hate speech (2022), Kneuer: Politische Kommunikation und digitale Medien in der Demokratie (2017), aktuelle politische Reden |

|  |
| --- |
| Q1, Zweites Halbjahr 2025/2026 |
| **Unterrichtsvorhaben II:** „**Erst in der Neuzeit trat dort das ein, was man in der Wissenschaft als Desertifikation bezeichnet, zu deutsch Verwüstung“:**  **Jenny Erpenbeck: Heimsuchung - Ein vielstimmiger Roman über ein Jahrhundert deutscher** **Geschichte****Inhaltsfelder**: Texte, Medien**Inhaltliche Schwerpunkte**: * + strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung
	+ literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge
	+ Multimodales Erzählen: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und ästhetische Gestaltung

 **Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung**: Die Schülerinnen und Schüler… * + erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung,
	+ interpretieren strukturell unterschiedliche erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen,
	+ untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen,
	+ erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe),
	+ ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart),
	+ erläutern die Möglichkeiten und die Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen,
	+ setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte) in Beziehung,
	+ vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte,
	+ erläutern an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten,
	+ stellen in ihren Texten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und führen sie in einer eigenständigen Deutung zusammen,
	+ stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar.

  **Absprachen zur Leistungsüberprüfung**: Erörterung eines pragmatischen Textes mit Bezug auf einen literarischen Text, **Aufgabentyp III B,** alternativ: **Aufgabentyp IA oder IV****Seitenbezug zum Lehrwerk: S. 146-186****Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben**: Arbeitsschwerpunkte: Erzähltexte zum Thema Heimat und Heimatverlust im Hinblick auf die Figurengestaltung, den Handlungsaufbau sowie die sprachliche und erzählerische Gestaltung untersuchen und deuten; Beispiele multimodalen Erzählens zum Thema Heimat und Heimatverlust im Hinblick auf die Figurengestaltung, den Handlungsaufbau, die erzählerische und ästhetische Gestaltung untersuchen und deuten; weitere literarische und pragmatische Texte aus der Zeit erschließen und zum Erzähltext in Beziehung setzenKerntext: Jenny Erpenbeck: Heimsuchung (2008) weitere optionale Texte: Wood: Die Kunst des Erzählens (2011), Spolders: Modell des Erzählens nach Petersen (2016), Gorelik: Was ist Heimat? (2021), Bloch: Das Prinzip Hoffnung (1954), Ganghofer: Waldrausch (1908) |

**Themen der Q2 im LK und im GK, Abitur 2027**

Bezug zum Lehrwerk: Abitur 2027, Deutsch, NRW, Qualifikationsphase, Leistungskurs bzw. Grundkurs, Arbeitsbuch für Schülerinnen und Schüler, Schroedel Abitur, Westermann Verlag

|  |
| --- |
| Q2, Erstes Halbjahr 2026/2027 |
| **Unterrichtsvorhaben I: „Wer erzählt wem was…und warum?“ Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten – eine zweite epische Ganzschrift** **Inhaltsfelder**: Texte, Sprache **Inhaltliche Schwerpunkte**: * literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung
* literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge
* Multimodales Erzählen: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und ästhetische Gestaltung

 **Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung**: Die Schülerinnen und Schüler… * erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung,
* erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe),
* analysieren komplexe pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ),
* setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literarturwissenschaftliche Texte) in Beziehung,
* interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen
* untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen,
* ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart),
* erläutern an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten,
* stellen in ihren Texten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und führen sie in einer eigenständigen Deutung zusammen
* erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene,

**Absprachen zur Leistungsüberprüfung**: (Vergleichende Analyse literarischer Text) **Aufgabentyp IIB****Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben**: Arbeitsschwerpunkte: Eine zweite epische Ganzschrift als Gegenentwurf zu „Heimsuchung“ im Hinblick auf die Figurengestaltung, den Handlungsaufbau sowie die sprachliche und erzählerische Gestaltung untersuchen und deuten; Zusammenhänge zwischen literarischen und pragmatischen Texten herstellen. Mögliche Kerntexte: Die Verwandlung (Kafka) alternativ: Das Versprechen (Galgut); Auerhaus (Bjerg); Der Trafikant (Seethaler)weitere optionale Texte: Sascha Spolders: Modelle des Erzählens nach Petersen (2016);  |

|  |
| --- |
| Q2, Erstes Halbjahr 2026/2027 |
| **Unterrichtsvorhaben II: „Warum denn immer noch der Woyzeck?- Ein Fragment, seine Spannungsfelder und die Frage der Form“.**  **Politisches Theater und sprachliche Bildung.** **Inhaltsfelder**: Texte, Medien, Kommunikation**Inhaltliche Schwerpunkte**: * strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung
* pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention
* Umsetzung von Literatur: filmische Umsetzung einer Textvorlage, Bühneninszenierung eines dramatischen Textes
* Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation
* Kommunikationsrollen und -funktionen: symmetrische und asymmetrische Kommunikation, Verständigung und Manipulation
* Information: Darbietungsformen, Verbreitungsweisen, Prüfung von Geltungsansprüchen
* Dimensionen der Partizipation: individuelle und gesellschaftliche Verantwortung; Möglichkeiten der Einflussnahme und Mitgestaltung
* **Leistungskurs:** Autor-Rezipienten-Kommunikation

 **Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung**: Die Schülerinnen und Schüler… * interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen,
* untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen,
* erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe),
* ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart),
* setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literarturwissenschaftliche Texte) in Beziehung,
* analysieren komplexe pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ),
* untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten (symmetrische und asymmetrische Kommunikation, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen),
* untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten (symmetrische und asymmetrische Kommunikation, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen),
* setzen in der Analyse rhetorisch gestalteter Kommunikation verbale, nonverbale und paraverbale Aspekte miteinander in Beziehung,
* analysieren Auszüge der Bühneninszenierung eines dramatischen Textes in ihrer ästhetischen Gestaltung und ihrer Wirkung.

 **Absprachen zur Leistungsüberprüfung**:, **Aufgabentyp II B (Vergleichende Analyse pragmatischer Texte****Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben**: Arbeitsschwerpunkte: die Dialog- und Figurengestaltung sowie die sprachliche Gestaltung einzelner Szene untersuchen und in einer Deutung zusammenführen; pragmatische und dramatische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten analysieren das Drama im Kontext seiner Zeit deuten; eine Bühneninszenierung zu einem dramatischen Text analysieren Kerntext: Georg Büchner: Woyzeck weitere optionale Texte: Elke Rheinhardt-Becker: Einladung zur Literaturwissenschaft (2009) Karl-Markus Gauß: Woyzeck war kein Opfer. Er war Täter. (2003); Michael Laages: Woyzeck quält der Wahnsinn aus dem Schützengraben. Davis G. Richard Georg Büchners Woyzeck. Interpretation und Textgestaltung (1975); Auszüge aus: Hans Dieter Schäfer: Kommunikationslosigkeit und Gewalt. Über Georg Büchners Woyzeck (2013); Auszüge aus Jürgen Habermas: Theorie des kommunikativen Handelns (1981), |

|  |
| --- |
| **Q 2, Zweites Halbjahr 2025/2026** |
| **Unterrichtsvorhaben III: Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen****Inhaltliche Schwerpunkte:*** Sprache, Denken und Wirklichkeit: Verhältnis von sprachlichem Zeichen, Vorstellung und Gegenstand, Sprachskepsis
* Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung: Dialekte, Soziolekte
* Sprachgeschichtlicher Wandel: Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache, gesteuerte und ungesteuerte Formen
* **Leistungskurs:** Theorien zum Spracherwerb: Erstspracherwerb, Mehrsprachigkeit

**Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung**: * vergleichen unterschiedliche Theorien zum Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit (Zeichen, Vorstellung und Gegenstand),
* vergleichen Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (u. a. Soziolekt, Dialekt, Regionalsprache wie Niederdeutsch) und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit, auch unter historischer Perspektive,
* erklären theoriegestützt Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache und ihre Ursachen (Mehrsprachigkeit, Einfluss von Medien, sprachliche Kreativität),
* vergleichen die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Spracherwerbstheorie,
* erläutern den Erwerb mehrerer Sprachen sowie Phänomene innerer und äußerer Mehrsprachigkeit und ihre Auswirkungen,
* entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen),
* setzen komplexe Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab,
* planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel.

**Absprachen zur Leistungsüberprüfung:** Aufgabenart IV (materialgestütztes Schreiben)**Seitenbezug zum Lehrwerk:** S. 270 ff.**Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben:**Arbeitsschwerpunkte: verschiedene Theorien zum Spracherwerb erläutern, Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit untersuchen; aktuelle Veränderungstendenzen der Sprache materialgestützt Texte selbstständig planen, schreiben und überarbeitenMögliche Kerntexte: Wilhelm von Humboldt: Die Sprache als Weltsicht (1830-35), Hugo von Hofmannsthal: Ein Brief (1902, in längeren Auszügen), Rainer Maria Rilke: Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort (1899), Fritz Mauthner: Beiträge zu einer Kritik der Sprache (1901, in Auszügen), Benjamin L. Whorf: Das „linguistische Relativitätsprinzip“ (1963, in Auszügen), David Crystal: Sprache und Denken (1995, in Auszügen), Rudi Keller: Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache  |

**2.2 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit**

Für die Einführungsphase und Qualifikationsphase lassen sich folgende fachdidaktischen und fachmethodischen Grundsätze ableiten, die im Rahmen des Deutschunterrichtes vermittelt werden sollen.

*Überfachliche Grundsätze:*

1. Schülerinnen und Schüler werden in dem Prozess unterstützt, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden.
2. Der Unterricht nimmt insbesondere in der Einführungsphase Rücksicht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.
3. Geeignete Problemstellungen bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
4. Die Unterrichtsgestaltung ist grundsätzlich kompetenzorientiert angelegt.
5. Der Unterricht vermittelt einen kompetenten Umgang mit Medien. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.
6. Der Unterricht fördert das selbstständige Lernen und Finden individueller Lösungswege sowie die Kooperationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.
7. Die Schülerinnen und Schüler werden in die Planung der Unterrichtsgestaltung einbezogen.
8. Der Unterricht wird gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern evaluiert.
9. Die Schülerinnen und Schüler erfahren regelmäßige, kriterienorientierte Rückmeldungen zu ihren Leistungen.
10. In verschiedenen Unterrichtsvorhaben werden fächerübergreifende Aspekte berücksichtigt.

*Fachliche Grundsätze:*

1. Förderung zentraler Schlüsselqualifikationen: Insbesondere Lesekompetenz sowie mündliche und schriftliche Sprachverwendung – Schreiben wird als ein prozessorientierter Vorgang gelernt
2. Gestaltung verschiedener kommunikativer Kontexte: Schülerinnen und Schüler lernen, Sprache situationsangemessen und differenziert einzusetzen
3. Leseförderung und kulturelle Teilhabe: Der Unterricht weckt Lesefreude, auch an anspruchsvollen Texten, und motiviert zur aktiven Beteiligung am kulturellen Leben
4. Einbettung ethisch-moralischer und gesellschaftspolitischer Themen: Literaturarbeit wird mit gesellschaftlichen und moralischen Fragestellungen vernetzt
5. Integration gestalterischer Prozesse: Kreative Ausdrucksmöglichkeiten wie Projekte oder eigene textgestalterische Ansätze werden bewusst gefördert
6. Einübung der vorgegebenen Operatoren: Produkte unter Berücksichtigung prüfungsrelevanter und verbindlicher Operatoren erstellen
7. Kompetenzorientierung entlang der Anforderungsbereiche im Hinblick auf Förderung der kreativen Problemlösekompetenz und eigenständigen Analyse sowie Deutung

**2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung**

**Vorbemerkung**

Das Leistungsbewertungskonzept für das Fach Deutsch am Krupp-Gymnasium fühlt sich – wie im überfachlichen Leistungsbewertungskonzept unserer Schule dargelegt – der Idee der pädagogischen und fachlichen Begleitung unserer Schülerinnen und Schüler verpflichtet. Gemäß § 70 SchulG NRW[[1]](#footnote-1) wird diese Leitidee mit dem vorliegenden Konzept konkretisiert. Gerade der Deutschunterricht stellt eine wesentliche Voraussetzung zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben dar, die sich in der großen Bandbreite von der Entwicklung sozialer Fähigkeiten über die Persönlichkeitsbildung bis hin zum Erwerb eines schulischen Abschlusses zeigt. Die unterschiedlichen Domänen des Deutschunterrichts sind besonders geeignet, unsere Schülerinnen und Schülern auf ihren Weg zu erfolgreichen Abschlüssen pädagogisch zu begleiten und Fachwissen wie gleichermaßen Weltwissen zu vermitteln. Der Gesetzgeber macht den Lehrkräften mit dem § 48 Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen Vorgaben, wie eine transparente, gerechte und pädagogisch sinnvolle Leistungsbewertung aussehen soll. Um rechtssicher zu agieren, beruht das Leistungsbewertungskonzept im Fach Deutsch am Krupp-Gymnasiums auf den rechtlichen Grundlagen des Schulgesetzes NRW (SchulG) sowie auf allen weiteren relevanten Verwaltungsvorschriften und Erlassen. Darüber hinaus ist für uns die Transparenz der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung wesentlicher Bestandteil im pädagogischen Miteinander. Die Deutschlehrkraft sollte daher stets verdeutlichen, ob eine Unterrichtsphase durch **Lern-, Übungs- oder Prüfungscharakter** gekennzeichnet ist. Dies gilt naturgemäß insbesondere hinsichtlich der Ermittlung einer Benotung im Bereich der Sonstigen Mitarbeit. In diesem Sinne soll der jeweils aktuelle Stand im Lernprozess der einzelnen Schülerinnen und Schüler etwa während einer Lernphase nur festgestellt werden, um ausschließlich eine Grundlage für die Rückmeldung der individuellen Lernentwicklung und -förderung zu schaffen und die Schülerinnen und Schüler entsprechend zu fördern. Das Schulgesetz des Landes NRW betont in §48 „die weitere Förderung der Schülerin oder des Schülers“. Die Ermittlung von Kenntnissen seitens der Lernenden zielt also ***nicht*** zwingend auf eine etwaige Notenfindung. Die Leistungsüberprüfung muss daher im Sinne der wechselseitigen Wertschätzung im Vorhinein konkret benannt sein. Ziel ist es Leistungsermittlung transparent und somit nachvollziehbar aufzuzeigen, so wie es der Referenzrahmen Schulqualität NRW unter der Dimension 2.7 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung fordert.

Insgesamt ist die Vergleichbarkeit innerhalb einer Lerngruppe aber auch in Bezug auf parallele Lerngruppen sicherzustellen. Innerhalb der Fachschaft Deutsch tauschen sich die einzelnen Lehrkräfte daher regelmäßig über Klassenarbeiten und Klausuren aus und erstellen ggf. gemeinsame Leistungsüberprüfungen. Dies gilt gleichermaßen für die einzelnen Klassen der Sekundarstufe I sowie insbesondere für die Grund- bzw. Leistungskurse der EF- bzw. Q-Phase.

Das Leistungsbewertungskonzept im Fach Deutsch wird regelmäßig auf seine Wirksamkeit hin überprüft, überarbeitet und fortgeschrieben und passt sich somit kontinuierlich den Bedarfen und Bedürfnissen unserer Arbeit an.

**Konkrete Rahmenbedingungen zur Ermittlung von Leistungsständen mittels Klassenarbeit bzw. Klausuren im Fach Deutsch am Krupp-Gymnasium**

Am Krupp-Gymnasium gilt das Stundenraster von 67,5 Minuten. Dieses wird ent-sprechend bei der Dauer einer Klassenarbeit bzw. Klausur zu berücksichtigen, da die rechtlichen Vorgaben von 45 Minuten bzw. einem Vielfachen von 45 Minuten ausgehen.

In der Fachkonferenz Deutsch ist die Dauer der einzelnen Klassenarbeiten im Rahmen der Vorgaben im Benehmen mit den Stufenleitungen festgelegt und im Hauslehrplan für die jeweilige Jahrgangsstufe benannt worden.

Die Fachkonferenz Deutsch hat die Verteilung der einzelnen Klassenarbeiten auf die beiden Schuljahre im Benehmen mit den Stufenleitungen festgelegt.

Die Anzahl und Verteilung der Klassenarbeiten entspricht den Vorgaben (vgl. <https://bass.schul-welt.de/12691.htm#13-21nr1.1p20> sowie <https://www.schulministerium.nrw/anzahl-der-klassenarbeiten>)
Die genaue Ausgestaltung ist dem jeweiligen Kapitel des Hauslehrplans zu entnehmen.

Die Termine der Klassenarbeiten sowie der Klausuren werden den Schülerinnen und den Schülern rechtzeitig bekannt gemacht, als Medium hierzu dient vorzugsweise WebUnits. Die Klausuren der EF- sowie der Q-Phasen werden in der Regel parallel terminiert, um Absprachen bzw. Parallelarbeiten innerhalb der Jahrgangsstufen zu ermöglichen.

Die Vermittlung der deutschen Sprache als wesentliche Aufgabe des Faches Deutsch wird als wichtiges Anliegen angenommen und entsprechend werden Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit auf der Basis der amtlichen Regelung[[2]](#footnote-2) gekennzeichnet[[3]](#footnote-3)

Nach der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I[[4]](#footnote-4) entscheidet die Schulleitung über die Gewährung von Nachteilsausgleichen einschließlich der zentralen Prüfungen am Ende der Klasse 10 unter Beachtung der entsprechenden Verwaltungsvorschriften. Am Krupp-Gymnasium geschieht dies in enger Kooperation mit der zuständigen Beratungslehrkraft sowie (falls vorhanden) mit der sonderpädagogischen Lehrkraft. Entsprechend gilt für die Abiturprüfung die Regelungen der Apo-GOSt[[5]](#footnote-5)

Den Schülerinnen und Schülern sollte vor der eigentlichen Niederschrift des zu bewertenden Textes Zeit eingeräumt werden für Vorarbeiten (Markierungen im Text, Gliederung etc.). Die der Klassenarbeit zugrundeliegenden Texte/Textauszüge dürfen nicht aus unzusammenhängenden Passagen bestehen. Auch übermäßige Kürzungen sind zu vermeiden.

Einmal im Schuljahr kann eine schriftliche Arbeit durch eine alternative Leistungsüberprüfung ersetzt werden, beispielsweise durch ein Lesetagebuch. Die Konkretisierung erfolgt im Hauslehrplan der jeweiligen Jahrgangsstufe.

Abhängig von denen im Erwartungshorizont bzw. im kriteriengeleitetem Punkteschema benannten Lösungen wird die Benotung für die Klausur bzw. Klassenarbeit wie folgt ermitteln:

**Für die Sekundarstufe II:**

Das Fach Deutsch ist eines der Fächer, für die seitens aller Schülerinnen und Schüler Klausurpflicht besteht. Diese Verpflichtung umfasst je zwei Klausuren pro Halbjahr, im zweiten Halbjahr der Einführungsphase wird die zweite Klausur gegenwärtig (Stand 2024) landeseinheitlich zentral gestellt. Die Ergebnisse fließen als reguläre Klausur in die Leistungsbewertung ein.

In den ersten drei Halbjahren der Qualifikationsphase werden jeweils zwei Klausuren geschrieben. Im letzten Halbjahr der Qualifikationsphase wird lediglich im ersten bis dritten Abiturfach jeweils eine Klausur geschrieben. Die Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt. Die Inhalte der Klausuren erwachsen daher zwingend aus dem Unterricht und sollten darauf fokussieren. Sie bereiten des Weiteren sukzessive auf die Anforderungen in der Abiturprüfung vor. Klausuren sind grundsätzlich in den Kurszusammenhang zu integrieren, da sie darüber aufklären, inwieweit die erworbenen Kompetenzen im jeweiligen Kursabschnitt umgesetzt werden können.

Wenn in der Qualifikationsphase 1 eine Facharbeit im Fach Deutsch geschrieben wird, ersetzt diese Note eine Klausurnote. Nach gegenwärtigem Stand [Mai 2024] besteht die Möglichkeit eine Facharbeit statt einer Klausur einzubringen. Eine Facharbeit im Fach Deutsch ist eine umfangreiche schriftliche Hausarbeit, die selbstständig zu verfassen ist. Sie ersetzt nach Festlegung durch die Schule in der Qualifikationsphase eine Klausur. Die in der Facharbeit erteilte Note zählt wie eine Klausurnote. Ziel der Facharbeit ist es, beispielhaft eine wissenschaftliche Arbeit anzufertigen. Zur Facharbeit gehören die Themen- und Materialsuche, die Arbeitsplanung, das Ordnen und Auswerten der Materialien und die Texterstellung. Die Facharbeit soll acht bis zwölf DIN-A4-Seiten umfassen. Bei der Notenermittlung der Facharbeit ist die Vorgabe der Stufenleitung der Oberstufe anzuwenden.

Wenn ein kriteriengeleitetes Bewertungsraster zur Notenfindung bei einer Klausur Anwendung findet, so ist nachfolgende Verteilung zu berücksichtigen. Die Klausur der Q2, 2. Halbjahr ist unter Abiturbedienungen zu stellen, das bedeutet, dass eine Aufgabenauswahl vorgelegt werden muss sowie dass ein kriteriengeleitetes Bewertungsraster grundgelegt wird.

|  |  |
| --- | --- |
| sehr gut plus (15) | 100-95 % |
| sehr gut (14) | 94-90 % |
| sehr gut minus (13) | 89-85 % |
| gut plus (12) | 84-80 % |
| gut (11) | 79-75 % |
| gut minus (10) | 74-70 % |
| befriedigend plus (09) | 69-65 % |
| befriedigend (08) | 64-60 % |
| befriedigend minus (07) | 59-55 % |
| ausreichend plus (06) | 54-50 % |
| ausreichend (05) | 49-45 % |
| ausreichend minus (04) | 44-39 % |
| mangelhaft plus (03) | 38-33 % |
| mangelhaft (02) | 32-27 % |
| mangelhaft minus (01) | 26-20 % |
| ungenügend (0) | 19-0 % |

Die Korrektur einer Klausur im Fach Deutsch der Sekundarstufe II besteht aus den Unterstreichungen im Klausurtext, die den Fehler genau markieren, den Korrekturzeichen und Anmerkungen am Seitenrand und aus einem ausführlichen Kommentar im Sinne einer Begründung *oder* dem ausgefüllten Bewertungsraster. Das Bewertungsraster unterscheidet zwischen der inhaltlichen Leistung und Darstellungsleistung. Die Gewichtung beider Bereiche orientiert sich an der des Zentralabiturs.
Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit lassen sich mittels Bewertungsraster mit zwei Möglichkeiten berücksichtigen. Zum einen durch die Vergabe entsprechender Rohpunkte im Bewertungsraster für die Darstellungsleistung und zum anderen gemäß §13 Abs. 2 APO-GOSt. „Sollten Kombinationsmöglichkeiten, d. h. reduzierte Punktevergabe innerhalb der Darstellungsleistung und Anwendung des § 13 Abs. 2 APO-GOSt, in Erwägung gezogen werden, so ist ebenfalls sicherzustellen, dass in der Summe keine Abwertung um mehr als zwei Notenpunkte erfolgt.“[[6]](#footnote-6)

Sowohl ein begründender Kommentar als auch ein ausgefüllter Bewertungsraster kann durch mündliche oder schriftliche Hinweise ergänzt werden und dient als Grundlage für die individuelle Lernberatung.

**Ausführung zur Sonstigen Mitarbeit sowie zur Ermittlung einer Gesamtnote**

„Sonstige Leistungen im Unterricht“ und „Sonstige Mitarbeit“

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ bzw. „Sonstige Mitarbeit“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Hierzu zählen daher auch sämtliche schriftlich erbrachten Leistungen mit Ausnahme derjenigen, die in den Beurteilungsbereich der Klassenarbeiten bzw. Klausuren fallen. Im Folgenden finden sich einige zentrale Bereiche der Formen der Sonstigen Mitarbeit. Diese Aufführung ist jedoch nicht als abschließender Katalog zu verstehen[[7]](#footnote-7).

1) Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die in der Unterrichtssituation selbst oder in häuslicher Vorbereitung erarbeitet werden (im Unterrichtsgespräch und in kooperativen Lernformen). Hausaufgaben werden nicht benotet[[8]](#footnote-8)

• Vielfalt und Komplexität der fachlichen Beiträge in den drei Anforderungsbereichen

• Beachtung der Kommunikationssituation

• Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, fachsprachliche Sicherheit

• gegenseitige Unterstützung bei Lernprozessen

2) Mitarbeit und Motivation bei schriftlichen Aufgaben in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit

• Qualität

• Selbstständigkeit

• Ergebnisorientierung

3) Präsentationen / Referate

• fachliche Kompetenz

• Selbstständigkeit

• Beschaffung und Verarbeitung von relevanten Materialien

• themenbezogene Auswertung der Materialien [s.o.]

• Strukturierung

• Sprachniveau und Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular

• Visualisierungen, funktionaler Einsatz von Medien

• adressatenbezogene Präsentation, angemessene Körpersprache

4) Protokolle

• sachliche Richtigkeit

• Gliederung, Auswahl und Zuordnung von Aussagen zu Gegenständen und Verlauf

• Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit

• formale Korrektheit

In der **Sekundarstufe II** wird am Ende des Halbjahres eine Note für den Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ gegeben. Hierzu gehören alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen mit Ausnahme der Klausuren und der Facharbeit (vgl. APO GOSt §15). Die Kursabschlussnote wird gleichwertig aus den Endnoten der Beurteilungsbereiche „Klausuren“ und „Sonstige Mitarbeit“ gebildet. Eine rein rechnerische Bildung der Kursabschlussnote ist unzulässig, vielmehr ist die Gesamtentwicklung der Schülerin oder des Schülers im Kurshalbjahr zu berücksichtigen (vgl. APO GOSt §13). Die Kursabschlussnote wird durch die Lehrkraft pädagogisch begründet festgelegt. Die Lehrkraft ist in der Sekundarstufe II verpflichtet, die Schülerinnen bzw. die Schüler am Ende des Quartals über ihren Leistungsstand im Bereich „Sonstige Mitarbeit“ zu informieren

**2.4 Lehr- und Lernmittel**

Für die Qualifikationsphase wurde das Lehrwerk Abitur 2027, Deutsch, NRW, Qualifikationsphase, Leistungskurs bzw. Grundkurs, Arbeitsbuch für Schülerinnen und Schüler, Schroedel Abitur, Westermann Verlag verbindlich eingeführt.

**3. Prüfung und Weiterentwicklung des schulinternen Lehrplans**

Der schulinterne Lehrplan wir als „dynamisches Dokument“ betrachtet. Demnach werden die getroffenen Absprachen von der Fachkonferenz stetig überprüft, damit ggf. Modifikationen vorgenommen werden können. Durch die Anpassungen soll eine Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung des Faches gewährleistet werden.

Die Überprüfung der Vereinbarungen erfolgt regelmäßig. Um den Anforderungen eines neuen Kernlehrplanes zu entsprechen, ist die Überprüfung und Überarbeitung des schulinternen Lehrplans erforderlich.

1. §70 (4) Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW - SchulG) vom 15. Februar 2005 [↑](#footnote-ref-1)
2. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 3.3.2006, vgl auch: https://www.rechtschreibrat.com/regeln-und-woerterverzeichnis/ [↑](#footnote-ref-2)
3. https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=4054 [↑](#footnote-ref-3)
4. APO S I, § 6 Abs. 9 [↑](#footnote-ref-4)
5. APO-GOSt § 13.7 [↑](#footnote-ref-5)
6. Beurteilung der sprachlichen Richtigkeit im Rahmen der Darstellungsleistung im Zentralabitur: <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabiturgost/faecher/get-file.php?file=4116> [↑](#footnote-ref-6)
7. Kernlehrplan für die Sekundarstufe II, Kapitel 3, S. 40 [↑](#footnote-ref-7)
8. RdErl. d. MSW v. 05.05.2015: Unterrichtsbeginn, Verteilung der Wochenstunden, Fünf-Tage-Woche, Klassenarbeiten und Hausaufgaben an allgemeinbildenden Schulen (BASS 12-63 Nr. 3) [↑](#footnote-ref-8)